







Rundschau

Die Lebensversicherung gewinnt ständig an Ausdehnung. Mitte des Jahres hatten sämtliche deutschen Lebensversicherungsgesellschaften einen Bestand von 12,65 Millionen Versicherungen mit ungefähr 16,7 Milliarden Reichsmark Versicherungssumme.

„Partei und Gewerkschaft.“ In den „Nationalsozialistischen Briefen“ (Heft 10, 4. Jahrgang) schreibt der Führer der jüdisch-deutschen Nationalsozialisten, Dr. Krebs, einen Aufsatz zu obigem Thema.

„Unsere Aufgabe ist der Bau des Dritten Reiches. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß diese Aufgabe vor allem eine staatliche ist.“

Natürlich braucht auch die staatliche Kampftruppe eine Etappe, die für Nachschub von materiellen und geistigen Reserven sorgt.

„Wie kann man mit einer Gewerkschaft einen revolutionären Kampf um die Staatsmacht führen...“

„Heute ist jede Befreiung, jede Belastung durch eigene Gründungen zu vermeiden...“

Bekanntmachungen aus den Zahlstellen Bezirken und Gauen

Bersammlungen.

Berlin: Für Bezirk Charlottenburg am 6. Dezember, 19 Uhr, bei Köhlig, Schloßstr. 45. Für Bezirk Spandau am 6. Dezember, um 18 Uhr, bei Höpfner, Pichelsdorfer Str. 5.

Steinlebergergruppe, Gau III. Am 14. Dezember, um 10 Uhr, in Leipzig, Volkshaus, Zimmer 9, Landeskonferenz.

Dertlicher Reisezuschuß wird nicht mehr gezahlt in Guben, Banzenreuth, Nürnberg II.

Kolberg. Die beiden Steinleberger Scheibner und Smadn haben sich wegen Nichterfüllung der statistischen Beitragspflicht, selbst außerhalb des Verbandes gestellt.

Zahlstelle Oberhausen—Mühlheim-Ruhr. Die Auszahlung des Wohlfahrtsgeldes erfolgt am 13. Dezember, ab 16 Uhr, im Restaurant „Zur Stadtschenke in Oberhausen, Moltkestraße.“

Oberschießen, Tarifbezirk im Steinlebergewerbe. Durch wiederholte Konferenzbeschlüsse sind die Wohlfahrtsbücher auch für das Jahr 1930 in der ersten Lohnwoche des Dezembers von den Arbeitgebern ordnungsgemäß abzuschließen und bei der darauf folgenden Lohnzahlung dem Arbeitnehmer auszubehändigen.

Marienwerder. Der Steinleberger Friedrich Wenzel geb. 4. 4. 88, Buch Nr. 86 321 schuldet unserer Lokalfasse 17,50 Mark, die er bei seiner Abreise nicht begleichen hat.

Verlorene Mitgliedsausweise: In Liegnitz das Verbandsbuch Nr. 9379 für Gustav Schubert, Steinleberger. In Niederlinda Nr. 72 582 für Erich Köstler, Maschinenschreiber.

Am Ort zureisende und in Arbeit tretende Kollegen melden sich immer vorher beim Zahlstellenvorstand.

Aus dem nationalsozialistischen Programm. „Der Vorstand ist die Hure des Teufels!“

Wie ernst es den Hakenkreuzlern mit dieser These — deren Aufnahme in ihr Parteiprogramm wir nur höchstens empfehlen können — ist, das zeigt mit geradezu erschütternder Deutlichkeit ein von der Parteioffiziellen NS-Preßkorrespondenz verbreiteter Aufsatz, der die Kunde durch den Hakenkreuzblätterwald macht und sich mit dem Problem „Nationalsozialismus als Willensbildung“ zu beschäftigen versucht.

„Das Wesen des Nationalsozialismus liegt nicht im Programmatikischen, sondern im Willensmäßigen... Der Nationalsozialismus will nicht ein Programm verwirklichen, sondern ein Volk schaffen...“

Dr. Goebbels hat ausnahmsweise recht: Der (nationalsozialistische) Vorstand ist die Hure des Teufels!

Verbandstreue

Im November dieses Jahres konnten die in den genannten Zahlstellen aufgeführten Kollegen zu einer 25- und mehrjährige Mitgliedschaft juridischblenden.

- Abterode, Heinrich Schindewolf. Barby, Albert Behrendt, Gottfried Bergmann, Franz Kluge, Franz Schmidt. Baunzen, August Bersch. Delsau, Karl Schöne. Essen, Johann Redert, Wilhelm van Treed.

Den genannten Verbandsmitgliedern nachträglich die besten Wünsche zu ihrem gewerkschaftlichen Ehrentage.

Die Erde könnte ein Paradies sein und ist eine Hölle! „Niemand seit Menschengedenken“, so schreibt der Weltreisende Colin Ross, in der Vossischen Zeitung Nr. 555 u. a., „stand in solch offenkundigem Widerstreit billiger Produktion, Ueberangebot von Waren und Gütern gleichzeitig einer so krassen Not gegenüber und der Unmöglichkeit, bei offenbarem Arbeitswillen, diese Güter zu beschaffen.“

Der offenen Blicks durch die Welt gegangene Colin Ross hat die Entwicklungslinien und die tieferen Ursachen der Weltkrise richtig erkannt.

Die härtesten Abstriche beim Reichsarbeitsministerium. In dem laufenden Etatjahr sollen nicht unerhebliche Abstriche erfolgen.

Adressenänderungen

- 1. Gau: Arnswald, Borj.: Paul Mackenky, Siawinenstr. 13. 4. Gau: Heberndorf, Borj.: Martin Kaiser, Nr. 26, Kass.: Willi Liger, Nr. 68.

Briefkasten

R. 100. Dem Kauf steht rechtlich nichts im Wege, wenn die Einstellung des Betriebes vor 30 Jahren nicht Ursachen hatte, die mit dem Gewerbebetrieb an sich nicht zusammenhängen.

Anzeigen

Achtung! Tarifbezirk Groß-Berlin und Brandenburg

Auszahlung der Wohlfahrtsgelder Die Auszahlung der Wohlfahrtsgelder erfolgt für den Innenbezirk im Gewerkschaftshaus, großer Saal, ab 17:30 Uhr, und zwar: Steinsetzer: A bis H am Montag, dem 8. Dezember; I bis P am Dienstag, dem 9. Dezember; Q bis Z am Mittwoch, dem 10. Dezember.

Berlin

- I. Jene Kollegen, die mindestens 1 Jahr organisiert sind und seit dem 14. Dezember 1929 bis 13. Dezember 1930 nicht mehr als 13 Wochen gearbeitet haben, melden sich im Büro zur Abholung der Weihnächtsunterstützung und zwar aus der Gruppe Steinsetzer und Berufsgenossen am Mittwoch, 17. Dezember, von 8 bis 14 Uhr.

Weilmünde-Bremerhaven

Am Sonntag, 7. Dezember 1930, um 16 Uhr, wichtige Versammlung im bekannten Lokal Tagesordnung: 1. Aufklärer Vortrag über Gewerkschaftsfragen und Genossenschaftswesen.

Steinarbeiterhosen aus III-Drahtleder mit 12er Schutz u. Ledertaschen 13.— Mk., aus II-Drahtleder 9.— und 6,50 Mk. Mauerstrümpfen 1,20 Mk.



Gestorben

[Todesfälle, die bei der Meldung über 1 Monat zurückliegen, werden infolge ihrer späten Meldung an dieser Stelle nicht veröffentlicht. Redaktion.] In Dresden am 14. Oktober der Schleifer Hermann Hegewald, 73 Jahre alt, Magenleiden, 3 Jahre arbeitsunfähig.

Beschläge für Schreibzeuge Kartenständer, Brieföffnerklingen, Petschaften usw. liefert F.W. Wagner, Altona/Elbe Große Bergstraße 37

Pflasterhämmer aus bestem Schweisstahl, Rammen, Brechstangen und sämtliche Werkzeuge für den Straßenbau liefert auch nach außerhalb Otto Teske, Berlin N 31 Brunnenstraße 82

Ehrennamen E. H. R. M. A. N. D. E. N. K. E. N.

Vom Industriestaub

Von Karl Misch. III. Teil (Nachdruck verboten.)

Die Bedeutung der Bekämpfung des Industriestaubes ist bis zur Stunde ganz allgemein unterschätzt worden.

Für unseren Beruf hat die Staubfrage insofern ein besonderes Interesse, als wir neben den gewerblichen Staubmengen auch die Staubpartikel aufnehmen müssen, die in der Luft schweben und denen auch die Allgemeinheit ausgesetzt ist.

In Wirklichkeit atmet der Mensch die Luft auch nicht ungeprüft ein. Die Schleimhäute der Nase und des Rachens warnen ihn vor unbrauchbarer Luft und halten grobe mechanische Verunreinigungen zurück.

Der Vortragende gibt aber zu, daß unser Straßenstaub aus Ruß und gasförmigen Verunreinigungen besteht, die durchaus nicht unbedenklich sind.

Die Veranlassung verlangt die Abfangung dieses Staubes an der Entstehungsstelle. In vielen Industrien ist dies durchaus möglich.

Mit dem zunehmenden Verkehr hat sich die Aufmerksamkeit aller in Betracht kommenden Kreise dem Straßenstaub und der Straßenreinigung zugewendet.

Der Straßenstaub wird immer lästiger und zwingt allmählich zu Bekämpfungsmassnahmen.

reinigung in New-York-City drei Straßenstaubsauger in den Dienst gestellt hat. Die bisherigen Betriebsergebnisse haben die Erwartungen voll und ganz erfüllt.

Die den Menschen umgebenden Staubarten sind äußerst mannigfaltig. In der Zimmerluft, die scheinbar staubfrei ist, sehen wir bei einfallendem Sonnenlicht zahlreiche feine und allerfeinste Staubteilchen in der Luft schweben.

Erhöht wird die Gefahr des Stuben- und Straßenstaubes durch die fast immer mitgeführten Sporen und Bakterien. Selbst winzige Teile von Schimmelpilzen sind in Gemeinschaft mit Staubteilchen oft ermittelt worden.

In der wärmeren Jahreszeit legt sich der Staub infolge verhärteter Schweißabsonderung reichlicher und fetter an unserer Körper an. In Gemeinschaft mit den abgestoßenen Absonderungen, namentlich durch die Talgabscheidung unserer Haut, bildet sich nach und nach eine Schmutzschicht, die die Poren verstopft und so die Hautatmung unterbindet.

Die Arbeiter der Staubindustrien müssen den Wohnungsstaub aus mannigfachen Gründen zu bekämpfen oder einzuschränken suchen. Es kommen hierfür 3 verschiedene Verfahren in Betracht: das Wasser, die Staubbindemittel und der Staubsauger.

Am wirksamsten läßt sich der Wohnungsstaub durch einen Staubsauger verhindern. Das Kehren ist dann entbehrlich, denn nicht nur der Fußboden, sondern auch die Möbel können mit Hilfe der aufsteigenden Bürste vom Staub und allen Unreinlichkeiten geäubert werden.

eindringt oder mit den Stiefeln eingeschleppt wird, zu Ablagerungen, oder sie steigen aufgewirbelt in die Luft.

Gefährlich kann der Stubenstaub dadurch werden, daß er in Räumen mit feuchten Wänden und vom Schwamm befallenen Dämmen Krankheitskeime verbreitet.

Sobald sich in einer Wohnung Ungeziefer irgendwelcher Art oder auch Gerüche bemerkbar machen, sollte in erster Linie für die Errichtung einer fugenlosen Fußbodenbedeckung Sorge getragen werden.

Zur Verringerung der Staubgefahr ist schon in der alten Lexiko-Literatur geraten worden, die gefährliche Handarbeit durch Maschinen zu ersetzen. Dieser fromme Wunsch läßt sich nur im sehr begrenzten Maße befolgen.

Obwohl der Leberstaub zu den weniger gefährlichen gezählt werden kann, so ist die dauernde Arbeit an der Fräs- und Aufputzmaschine doch gesundheitsgefährlich; denn die Luft ist in diesen Arbeitsräumen dauernd in eine dicke Staubwolke gehüllt.

Diese Abaugevorrichtungen am Leberprüfapparat sowohl als auch an der Fräs- und Aufputzmaschine sind nicht allein wegen ihrer technisch gut durchgebildeten und platzsparenden Konstruktion bemerkenswert; sie sind auch deswegen beachtlich, weil in dieser Weise stauberzeugende, bewegliche Werkstücke jeder erdenklichen Art abgeseugt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Winter der Not

Der erste Schnee ist gefallen, der Winter hat seinen Einzug gehalten, damit beginnt eine Jahreszeit, der von Millionen Menschen jorgenvoll entgegengesehen wird.

Die Zustände sind in fast allen Ländern Europas die gleichen. Trotzdem dürfte sich die schlechte Wirtschaftslage nirgends so scharf auswirken als in Deutschland.

Wenn man die Statistik der Arbeitslosigkeit einer Durchsicht unterzieht, kommt man zu einer erschreckenden Feststellung. Nach der neuesten Berechnung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes waren Ende Oktober 1930 24,0 v. H. aller Gewerkschaftsmitglieder beschäftigungslos und 14,8 v. H. fanden in Kurzarbeit.

Die ihre Nächte in Ballokalen verbringen, gehören zu einer anderen Schicht, als jene, die täglich den Demonstrationszug nach den Arbeitsnachweiser zurücklegen.

Einzelne Branchen und Berufen geht es aber noch weit schlechter wie dem Durchschnitt der Arbeiterklasse. Der Statistiker des ADGB bemerkt zu den Feststellungen: „Sichere Anzeichen dafür, daß die Krise den Tiefstand bereits überschritten hat und die Arbeitslosigkeit nunmehr zurückgehen wird, liegen leider noch nicht vor.“

Die Arbeitslosigkeit ist noch nicht auf ihrer Höhe angelangt, denn Ende Oktober gab es noch Möglichkeiten genug, Außenarbeiten zu verrichten. Des ferneren werden manche Industrien durch die Weihnachtsaufträge günstig beeinflusst.

Die ihre Nächte in Ballokalen verbringen, gehören zu einer anderen Schicht, als jene, die täglich den Demonstrationszug nach den Arbeitsnachweiser zurücklegen.

auslegung, daß es der anderen Seite wesentlich besser geht. Ein altes englisches Sprichwort heißt: Es treibt ein Volk des Abels leichtes Spiel, wo Reichum wuchs, da Menschenkraft zerfiel!

Neue Bücher und Zeitschriften

Weltkrieg droht auf deutschem Boden, von General Lubendorff. Preis 90 Pfennig. Lubendorffs Volkswirtschaftslehre, München, Carlstr. 10.

„Der Bolschewismus will genau so herrschen wie der eingeweihte Jude durch den Groß-Orient von Frankreich und die römische Kirche. Er ist ebenso „aktiv“ im Kommunismus wie diese im Faschismus oder wie der Groß-Orient in seiner Geheimpolitik.“

„Kampf dem Faschismus“, von Adolf Schluck. Verlag J. S. W. Dieh Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68. Preis 20 Pfennig.

